

Gottes- und Nächstenliebe

Lehrbrief des Katholischen Evangelisationswerkes Regensburg e.V.

Nr. 12/2009

I. Einleitung

Nach unserer Bekehrung oder Hinwendung zu Jesus als unseren Herrn und Erlöser müssen wir in unserem Verständnis wachsen, was alles zur Gottes- und Nächstenliebe dazugehört. Wir müssen immer mehr Bereiche und Tiefenschichten unseres Herzens, unserer Empfindungen, unserer Reaktionen, unseres Denkens und Fühlens, unseres Wollens und Tuns von Seinem Geist, Seinem Wollen und Empfinden, Denken und Tun durchdringen lassen.

Die Früchte des Geistes werden dann allmählich in uns immer mehr heranwachsen und reifen und zuletzt schöne, wohlschmeckende Früchte sein. Die Firmerneuerung oder ein echtes Pfingsterlebnis können dazu zwar ein mächtiger Schub sein, aber wir können wieder abrutschen oder absacken, wenn wir nicht weiterwachsen und weitergehen.

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot (Mt 22,34-40):

Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie (bei ihm) zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

II. Gottesliebe

1. Gott ist der Erste und Wichtigste in unserem Leben

Gott ist das Höchste und Größte und Schönste, wofür man leben kann, wofür es sich zu leben lohnt

Das Merkmal großer Christen (Märtyrer, Heiliger, Mystiker) besteht darin, sich total Gott hinzugeben, mit der Sehnsucht, das Leben ganz Gott zu schenken.

Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle (Mt 13,44-47)
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie. Dafür gibt man alles andere hin und ist am Ende noch der Beschenkte.

Gott zu kennen und zu lieben das ist das Leben. Jesu sagt vor Seinem Vater:

Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast. (Joh 17,3)

Tief im Herzen hat jeder Hunger nach dem unendlichen, nach Gott; manchmal ist er nur überlagert oder wir führen ein abgelenktes Leben.

2. Wir lieben Gott ...

... mit unserem ganzen Herzen:

- wenn wir Gott an die erste Stelle in unserem Leben und allen unseren Bereichen setzen.
- nach Gott verlangen, uns danach sehnen, Ihn kennen zu lernen und Ihn zu erfahren.
- gerne beten, Ihn lobpreisen und anbeten. Allein und im Gottesdienst, in Wort, Gesang und Tat, besonders in der Hochform des Gottesdienstes, der Heiligen Messe.

... mit unserem ganzen Denken:

- wenn wir wissen möchten (kennen lernen wollen), welche Ansichten Er hat, wie Er die Dinge sieht (durch unser Bibelstudium, Seminare und Kurse ...)
- indem wir Sein Wort annehmen und bejahen (Bibel, Gebote, Seine Weisungen, Einsichten durch die Kirche und das prophetische Wort)

... mit allen unseren Kräften:

Unsere eigene Kraft reicht da nicht aus, aber sie muss sich trotzdem ganz und ohne Vorbehalte in

Seinen Dienst stellen. Auch unsere menschlichen Mittel, Fähigkeiten und Talente stammen letztlich von Ihm. Wir sind ihre Verwalter, nicht ihre Eigentümer. Dazu müssen wir auch die übernatürlichen Kräfte, die Er uns schenken will, erbeten und einsetzen.

Alle unsere Mittel und Kräfte auf Ihn hin orientieren! Dazu gehört auch unsere Zeit, unser Geld, alle Fähigkeiten. Der biblische „Zehnte“ an Zeit, Geld usw. bringt viel Segen! (Deut 14, 22-29; Gen 28,22; 2 Kor 9,6-15)

3. Vertiefung der Liebe ...

Eine Vertiefung unserer Beziehung und Liebe zu Gott bewirkt der Heilige Geist (Joh 4, bes. Vers 14 und Joh 7, 38-39). Aber wir müssen mit Ihm mitwirken und unseren Teil tun.

Die Notwendigkeit des Gebetes, auch mit anderen.

Die christliche Gemeinschaft suchen, um einander zu ermuntern und zu stärken.

Die stille Zeit allein mit Gott: Zeit für ein Rendez-vous mit Gott.

III. Christliche Nächstenliebe

1. Bedeutung

Das wichtigste im Leben des Christen ist Gottes- und Nächstenliebe (Mt 22,37-40), daran hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Im Geiste zu wandeln heißt nicht Gaben und Erfahrungen zu haben, sondern Liebe zu haben! (1 Kor 13,3)

Es ist Hauptgebot Jesu und Erkennungsmerkmal Seiner Jünger (Joh 13,34-35).

Wir müssen umdenken vom Denken der Welt und Gottes Ansichten annehmen (Röm 12,2).

2. Christliche Liebe ist dienende Liebe

Christliche Liebe sind nicht Emotionen und Gefühl, sondern Entschlossenheit für andere, da zu sein zu wollen: zum Dienst, zum Helfen. Das Wort „Liebe“ hat heute umgangssprachlich einen anderen Sinn als das Wort Agape (Liebe) im

Neuen Testament. Christliche Liebe hat als Grundlage die Bereitschaft zum Dienst für andere. Auch die christliche Ehe darf sich nicht alleine auf das Gefühl der gegenseitigen Anziehung beschränken, sondern muss zu dieser Liebe heranreifen, einander als Mann und Frau zu dienen. Doch zu christlicher Liebe gehört auch die Zuneigung, die Wärme des Gefühls (Kol 3,12-14), vgl. auch Liebe in einer Bibel-Konkordanz). Gott hat Seine Liebe ausgegossen in unseren Herzen (Röm 5,5)

Dienende Liebe will für andere da sein, zur Verfügung stehen und sich für andere hingeben (Joh 13,12-13). Sie ist mehr als nur nett sein.

Christliche Liebe ist bereit zu opfern, selbstlos (Joh 15,12-13)

Christliche Liebe ist nicht an Bedingungen geknüpft (Lk 6,27-36)

- nicht weil wir uns hingezogen fühlen;
- nicht weil sie uns gut sind oder es verdient haben;
- nicht für das, was der andere ist, sondern für das was wir sind, was Gott an unseren Herzen getan hat (Röm 5,5; 5,8)

3. Zur christlichen Liebe gehören rechte Beziehungen

Die Heilige Schrift spricht von verschiedenen Arten von Liebe:

Die Liebe der „Brüder“, die in der gleichen Hausgemeinschaft des Glaubens (Gal 6,10), der Gemeinde zu uns gehören. (1 Pet 1,22; Joh 13,34) Wir sollen auch Feinde, Heiden u.a. lieben, aber diese sind nicht „Brüder“.

- Die Liebe zu Außenstehenden (Kol 4,5; 1 Pet 2,12; Lk 6,27 ff)
- die Liebe zu Fremden, die sich in der Gastfreundschaft zeigt

Wir lieben unterschiedlich gemäß unserer Beziehung:

Die rechte Art zu lieben in der einen Beziehung passt nicht in der anderen: Wert keuscher Zurückhaltung und Achtung voreinander (1 Tim 5, 1-2)

Wir brauchen die rechte Weisheit vom Geist der Liebe, dem Hl. Geist, ohne falsche Ängstlichkeit,

echt zu lieben nach Gottes Willen, einander herzlich zugetan zu sein (1 Joh 4,7-21).

Der Herr will uns lehren und führen, mit anderen die rechte Beziehung zu haben.

Die moderne Welt neigt dazu, Liebe zwischen Paaren auf sexuelle Zuneigung zu beschränken (Trennung oder Scheidung wenn das Gefühl der Zuneigung nachlässt) oder kleine Gruppen von Freunden, die die gleichen Neigungen oder Hobbys haben und einander ähnlich sind in ihren Ansichten.

Der Herr will uns wieder christliche Brüderlichkeit lehren, Treue Freundschaft, verbindliche Verantwortung füreinander in christlichen Zellen und Gemeinschaft, die die Gemeinde und Kirche aufbauen.

Zum Gespräch: Ein Zeugnis, wie der Herr Dich lehrt, andere auf neue Weise zu lieben ...

Bibelstellen zum Gespräch mit Gott:

- 1 Joh 4,16-21
- 1 Joh 3,16-18
- Röm 12, 9-14
- Titus 2,1-8
- Kol 3, 12-17
- Joh 3,14-17
- Joh 17, 20-24

